

# „Die Utopie der Sache soll uns nicht aufhalten, Forderungen zu stellen“

## Abschlussbericht des Ersten Österreichischen Klimarat der Hochschulen

6.-8. Dezember 2024



## Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	3
2.	Zusammensetzung des Klimarats	3
3.	Ablauf	4
3.1	Freitag, der 6. Dezember	4
3.2	Samstag, der 7. Dezember	6
3.3	Sonntag, der 8. Dezember	9
3.4	Präsentation und Übergabe der Forderungen	13
4.	Einordnung – Partizipative Hochschulpolitik	13
5.	Wie weiter?	14
6.	Danksagungen	15
7.	Appendix	16
7.1	Forderungen pro Themenbereich	16
7.2	Widerstandspunkte	20

## 1. Einleitung

Der Erste Österreichische Klimarat der Hochschulen hat vom 6.-8. Dezember in den Räumlichkeiten der Paris Lodron Universität in Salzburg getagt. Rund 40 randomisiert ausgewählte Studierende, Professor\_innen und Hochschulmitarbeitende formulierten, angeleitet von einem kompetenten Team aus vier Moderator\_innen, klimapolitische Forderungen mit Hochschulbezug aus. Diese wurden bei der Abschlussveranstaltung am Abend des 8. Dezember an Rektorate und ausgewählte Stakeholder\_innen überreicht. Dieser Bericht beleuchtet den Findungsprozess der Forderungen sowie Elemente der Vor- und Nachbereitung des Klimarats der Hochschulen.

## 2. Zusammensetzung des Klimarats

Der Klimarat der Hochschulen wurde von der Österreichischen Hochschüler\_innenschaft (ÖH) organisiert. Um einer repräsentativen Verteilung der Ratsteilnehmenden möglichst nahe zu kommen, wurden Statistiken (wie unter anderem die SOLA 2023) zur Zusammensetzung der österreichischen Studierenden nach Alter, Geschlecht, Hochschulstandort, Hochschultyp sowie Studienrichtung ausgewertet. Studierende wurden randomisiert ausgewählt und kontaktiert. Professor\_innen wurden nach Fachrichtung und Standort des Lehrstuhls selektiert und kontaktiert. Durch verschiedene Proportionen an Zu- und Absagen je Fachrichtung ist die Verteilung der Ratsmitglieder nicht lupenrein repräsentativ, nähert sich einer repräsentativen Verteilung jedoch an.

Um die Teilnahme am Klimarat der Hochschulen möglichst niederschwellig zu gestalten, wurden Unterkünfte und Verpflegung für alle Teilnehmenden organisiert. Die Fahrtkosten wurden für alle Ratsteilnehmenden refundiert und Studierende erhielten zusätzlich eine finanzielle Aufwandsentschädigung. Für fremdsprachige Teilnehmer\_innen wurde Dolmetschen organisiert, dies wurde von einem Teilnehmer in Anspruch genommen.

Bundesland	KLIMARAT	Ö-Schnitt %	Ö-Schnitt absolut	Geschlecht	KLIMARAT	Ö-Schnitt %	Ö-Schnitt absolut
Wien	7	28	9	Weiblich	16	56	16
Niederösterreich	6	13	4	Divers	2	n.a.	
Burgenland	0	2	1	Männlich	10	44	12
Salzburg	3	4	1	SUMME	28		28
Steiermark	3	11	4				
Oberösterreich	4	10	3				
Tirol	4	6	2	Alter	KLIMARAT	Ö-Schnitt %	Ö-Schnitt absolut
Kärnten	0	5	1	17-24	18	43	12
Vorarlberg	1	2	1	25-29	6	26	7
SUMME	28		27	30-39	4	19	5
				Ü40	0	11	3
				SUMME	28		28
Hochschulart	KLIMARAT	Ö-Schnitt %	Ö-Schnitt absolut	Staatsbürgerschaft	KLIMARAT	Ö-Schnitt %	Ö-Schnitt absolut
Uni	21	70	19	Österreich	16	69	19
FH	4	19	5	Nicht Österreich	12	31	9
PH	1	10	3	SUMME	28		28
PU	2	5,5	1				
SUMME	28		28				

Abbildung 1: Klimarat Zusammensetzung der Studierenden Ist - Soll Vergleich<sup>1</sup>

### 3. Ablauf

Der Klimarat der Hochschulen tagte dreitägig vom 6.-8. Dezember. Der erste Tag diente dem inhaltlichen Framings sowie dem Kennenlernen, der zweite Tag der Forderungsfindung und der dritte Tag der präzisen Ausformulierung sowie Präsentation der Forderungen.

#### 3.1 Freitag, der 6. Dezember

Der erste Tag des Klimarats startete mit einem ersten Kennenlernen im Plenum. Von den Moderator\_innen wurde der Auftrag und das Ziel für die nächsten Tage gesteckt, im Anschluss wurde der grobe Ablauf erklärt. Ziel war es, die Rät\_innen auf den Prozess, der sie die nächsten Tage erwartet, vorzubereiten.

Durch gruppensdynamische Übungen wurden die Rät\_innen dazu eingeladen, sich kennenzulernen und die Diversität an Stimmen und Hintergründen im Raum zu ergründen.

<sup>1</sup> Quellen: Statistik Austria (<https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bildung/studierende-belegte-studien>); SOLA 2023, Österreichischer Integrationsfonds: „Internationale Studierende in Österreich“

Diesem organisatorischen und einstimmenden Teil folgte ein fachlicher Input von David Jablonski und Anna-Sofie Wedl vom Verein Klimadashboard. Die Ratsteilnehmenden wurden hier mit naturwissenschaftlichen Grundlagen zur Klimakrise, den politischen Rahmenbedingungen im österreichischen Kontext sowie Besonderheiten der Hochschul(klima-)politik vertraut gemacht. Im Anschluss wurde Raum zum Austausch im Format eines World-Cafés geboten. In diesem Rahmen wurden inhaltliche Punkte zu den Impulsvorträgen, wichtige Themen für das Wochenende sowie Spielregeln für ein konstruktives Miteinander besprochen. Diese Spielregeln wurden als "Nettikette" verschriftlicht und beinhalteten folgende Punkte:

- Listen carefully to understand – Aktives zuhören
- Link & connect ideas – Ideen verbinden, aufeinander aufbauen
- Listen together for better insights & deeper questions – Baut auf Gehörtem auf für Erkenntnisse & tiefere Fragen
- Contribute your own ideas & experience – Baut eure Ideen & Erfahrungen ein
- Write, doodle & draw, get creative
- Have fun



Die Vortragsunterlagen werden auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

Im Anschluss wurden Themen, die auf jeden Fall bei der Ausarbeitung der Forderungen berücksichtigt werden sollen, im Plenum besprochen. Mit einem Clustering aus den Diskussionen in den Kleingruppen wurden daraus die folgenden Themenblöcke abgeleitet:

- Rechtliche Rahmenbedingungen
- Umgang mit Ressourcen

- Ernährung an Hochschulen
- Mobilität
- Gebäude, Infrastruktur & Energie
- Change Competence & Lehre

Querschnittsthemen (die bei oben genannten mitzudenken sind):

- Finanzierung
- Schaffung von Anreizen für klimafreundliche Maßnahmen

Der erste Tag wurde mit einer Abschlussreflexion beendet.

### 3.2 Samstag, der 7. Dezember

Am Samstag startete der zweite Tag des Klimarats der Hochschulen mit einer Welcome Session und der Reflexion über den vorigen Tag. Der Tag stand insgesamt unter dem Motto „Deep Dive – Vertiefen in Themen“. Ziel war es, durch intensive Auseinandersetzung und gemeinschaftliche Diskussion konkrete Forderungen und Visionen für die Klimazukunft der Hochschulen zu entwickeln.

Den Auftakt bildete ein Input zur Bedeutung von Kooperation: Zusammenarbeit auf Augenhöhe und respektvoller Umgang standen im Mittelpunkt. Diese Werte wurden als unverzichtbare Grundlage für erfolgreiche Teamarbeit und gemeinsames Gestalten betont.



Danach wurden mit einem fiktiven utopische Zugespräch mögliche Zukunftsvisionen für klimafreundliche Hochschulen erarbeitet: Vier ehemalige Ratsmitglieder trafen sich imaginär Jahre nach dem Klimarat in einem Zugabteil wieder und sprachen über die Erfolge des Rates. In einer fiktiven Zukunft berichteten sie von begrünten Campusflächen, energieautarken Gebäuden und einer klimafreundlichen

Hochschulmobilität. In den Hochschulen 2035 stehen erneuerbare Energien, interdisziplinäre Lehre zu Klimathemen und gemeinschaftliche Begrünungsprojekte im Fokus.

Stichworte wurden live in ein KI-System eingetragen, das ein Bild des zukünftigen Campus generierte. Dieses Bild löste gemischte Gefühle aus: Während es ästhetisch beeindruckte, wurden Herausforderungen wie Glasbauten und eine Hitzebelastung kritisch reflektiert. Dennoch ein schönes Zitat eines Ratsteilnehmers: „Die Utopie der Sache soll uns nicht aufhalten, Forderungen zu stellen“, dieses prägte den weiteren Tag.



Abbildung 2: KI generiertes Zukunftsbild 1



Abbildung 3: KI generiertes Zukunftsbild 2



Abbildung 4: KI generiertes Zukunftsbild 3

Die Teilnehmenden tauschten abschließend Eindrücke aus, wie sich die Hochschule 2030/2035 gestalten könnte:

- Begrünte Gebäude und gemeinschaftliche Gartenprojekte
- Energieautarke Campus-Infrastrukturen
- Lautlose Mobilität durch erneuerbare Energien
- Interdisziplinäre Lehre und neue Berufsbilder

Ein kritischer Blick wurde auf die Umsetzbarkeit geworfen: Es existieren bereits viele Lösungen, doch es fehlt oft an Vernetzung und Implementierung.

Anschließend sammelten die Teilnehmenden drängende Fragen, die sie zu den visionären Themen beschäftigten. Mittels der Methode „Prozess 21“ wurden die meist gewichteten Fragen priorisiert und den jeweiligen Themenblöcken zugeordnet, ergänzt durch die Integration der am wenigsten beachteten Stimmen. So entstand eine dynamische Struktur, die als Leitfaden für die Kleingruppenarbeit diente. In selbstorganisierten Kleingruppen zu den Themen Ernährung, Mobilität, Infrastruktur und Energie widmeten sich die Ratsmitglieder den wichtigsten Themenbereichen. Die Arbeit gliederte sich in drei Runden:

- Runde 1: „Ja, und...“ – Austausch über Bedeutung und Erfahrungen im Kontext der Hochschulen.
- Runde 2: „Ja, aber...“ – Diskussion über offene Punkte, fehlende Aspekte und blinde Flecken.
- Runde 3: „Und jetzt?“ – Formulierung von drei Rohforderungen pro Thema.

Ein wissenschaftlicher Beirat stand dabei als Unterstützung telefonisch bereit, um Expertise einzubringen. Als „Telefonjoker“ offerierten etwa Prof. Dr. Christa Schleper, Senior Scientist Dipl.-Ing.in Dr.in Nina Svanda, Senior Scientist Dipl. – Ing. Dr. Hartmut Dumke, Dipl.-Ing. Dr. Daniel Huppmann, Assoc. Prof. Priv.-Doz. Mag. Dr. Herbert Formayer, Univ. Prof. Dr. Sigrid Stagl und Dipl. Ing. Elena Beringer ihre Expertise.

Die erarbeiteten Rohforderungen wurden danach vorgestellt und in einer Resonanzrunde reflektiert. Im Format „1-2-4“ tauschten die Teilnehmenden ihre Eindrücke aus und identifizierten offene Fragen oder kritische Punkte. Ein selbstständiger Gallery Walk ermöglichte zudem einen Überblick über alle Forderungen und die Ratsteilnehmenden konnten sich über alle Forderungen austauschen.

Die Gruppen setzten sich anschließend mit den verbleibenden offenen Fragen und kritischen Aspekten auseinander. Ziel war es, Unklarheiten in der Gruppe zu klären und konsensfähige Lösungen zu finden.

Der Abschluss des Tags bildete dann die Betrachtung der critical points in der Gruppe und die „Ernte“ des Tages, in der noch einmal die wichtigen Outcomes des Tages zusammengefasst wurden.

### 3.3 Sonntag, der 8. Dezember

Am Sonntag wurden die formulierten Forderungen feingeschliffen. Zu den bereits besprochenen Themenblöcken wurde der Block „Grundsatzforderungen“ für

querschnittsthematische Forderungen, etwa betreffend der Finanzierung, hinzugefügt. Die finalen Themenblöcke umfassen somit:

- Grundsatzforderungen: Allgemeine Ebene
- Rechtliche Rahmenbedingungen
- Umgang mit Ressourcen
- Gebäude, Infrastruktur & Energie
- Ernährung an Hochschulen
- Forschung & Lehre
- Mobilität
- Change Competence & Veränderungskultur

In Kleingruppen wurden die Forderungen dann, unter Berücksichtigung des Feedbacks vom Vortag, in ganzen Sätzen ausformuliert und schriftlich festgehalten. Den Rät\_innen wurde dabei mitgegeben, den Purpose und die Zielsetzung mit Fokus Hochschule aktiv zu einzuarbeiten. Zusätzlich zu den Kleingruppen für die Forderungsfelder beschäftigte sich eine Diskussionsgruppe mit Prozessreflexion: Was haben wir beim Klimarat gelernt? Wie war der Prozess? Was haben wir über Partizipation im Hochschulkontext gelernt? Was wünschen wir uns in Bezug auf den Beteiligungsprozess in Zukunft?

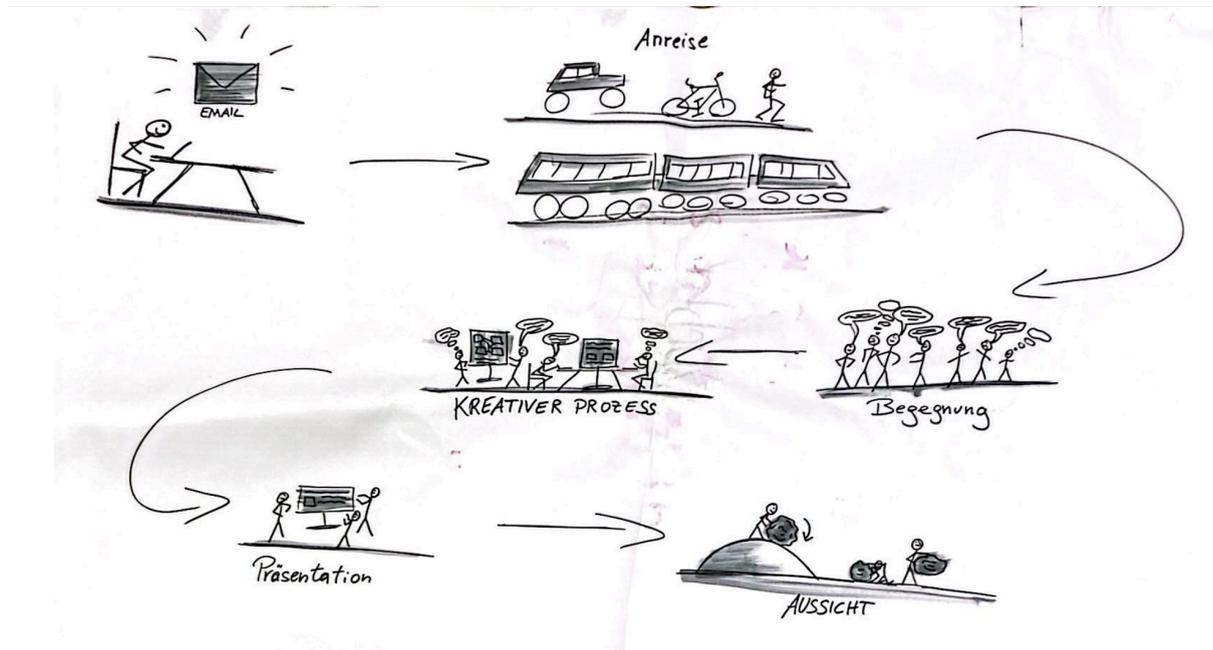


Abbildung 5: Prozessreflexion (Eigendarstellung Rät\_innen)

Im Anschluss gab es nochmal die Möglichkeit für die gesamte Gruppe, Feedback zum aktuellen Stand der Forderungen zu geben. Diese Feedbackrunde wurde im Rahmen eines Gallerywalks gestaltet, bei dem die Rät\_innen eigenständig durch den Raum gingen und die Forderungsplakate mit ihren Gedanken ergänzten. In einer weiteren Kleingruppenarbeit wurde dieses Feedback in die Forderungen eingearbeitet.

Bei einem zweiten Gallerywalk bestand die Möglichkeit, mithilfe von grünen und roten Klebepunkten besonderen Support oder Widerstandspunkte zu einzelnen Forderungen hervorzuheben. Die Gruppe entschied, dass Forderungen mit 1-2 Widerstandspunkten im Forderungskatalog bleiben, und Forderungen mit mehr Widerstandspunkten zwar dokumentiert, jedoch nicht in den Forderungskatalog mit aufgenommen werden. (siehe Appendix 7.2.)

Nach der Bepunktung der Forderungen wurde gemeinsam entschieden, wer welche Forderungen bei der Abschlusspräsentation präsentieren möchte. Eine Liste zum Eintragen für Rät\_innen, die bei Medienanfragen kontaktiert werden möchten, wurde durchgereicht.

Danach gingen die Teilnehmenden wieder in Kleingruppen zu den Forderungspunkten und arbeiteten die Präsentation ihrer Forderungen aus. Von der Österreichischen Hochschüler\_innenschaft wurde hierzu ein PowerPoint-Template zur Verfügung gestellt. Nach einer Stunde wurden die Forderungen bei einem Generalprobedurchlauf vorgestellt.

Zum Abschluss des Ratsprozesses war mit einer Reflexionsrunde der Raum gegeben, die letzten Tage nochmals durchzudenken. Die Teilnehmenden wurden dazu angeregt, zu hinterfragen, was sie in den letzten Tagen über Beteiligung an Hochschulen gelernt haben, was sie sich in Sachen Klima mitnehmen, und wofür sie dankbar sind. Nach einer Runde im Plenum konnten die Rät\_innen dann noch gezielt schriftliches Feedback mit Post Its zu den folgenden Prompts geben: Das hat mir besonders gefallen / Das möchte ich noch hier im Raum lassen / Das habe ich über Beteiligungsprozesse gelernt / Das nehme ich mir in Sachen Klimaschutz mit. Blitzlichter aus der Abschlussreflexion:

Das hat mir besonders gefallen

- Hervorragende Organisation
- unglaubliche Engagement aller Beteiligten
- Sozialer Aspekt – so direkter Einfluss auf Entscheidungsträger\_innen im Hochschulbereich
- super Gruppe und Output
- professionelle Moderation
- Gemeinschaft zufälliger Personen

Das möchte ich noch hier im Raum lassen

- meine Frustration aller bisherigen Versuche
- ein fettes Danke
- Vielen Dank für eine gute Teamarbeit
- Respekt ist leider nicht immer gegenseitig

Das habe ich über Beteiligungsprozesse gelernt

- es sollten sich viel mehr Studis für ihre Interessen engagieren
- Vielfalt an Perspektiven
- dass es große Unterschiede gibt zwischen den Hochschulen und es viel Austauschbedarf gibt
- Zusammenarbeit mit unbekanntem Menschen üben
- Hochschulen sind hierarchisiert
- Hochschulen haben sehr wohl Einflüsse

Das nehme ich mir in Sachen Klimaschutz mit

- Klimaschutz ist vielschichtig
- mehr unterschiedliche Blickwinkel und Perspektiven
- das Individuum allein kann nicht viel erreichen

Ein zentrales Fazit war also die überraschende Übereinstimmung vieler Meinungen zum Thema Klimaschutz – trotz unterschiedlicher Hintergründe und Perspektiven. Die Teilnehmenden hobten hervor: Das Individuum allein kann wenig bewirken, es braucht systemische Lösungen und kollektive Anstrengungen. Besonders eindrücklich war ihnen die Erfahrung, wie viele junge Menschen sich aktiv für den Klimaschutz einsetzen möchten. Hochschulen wurden dabei als wichtige Orte mit großem Potenzial identifiziert, um Veränderung voranzutreiben. Gleichzeitig wurde klar, dass es tragfähiger Konzepte und struktureller Unterstützung bedarf – etwa durch die Einbindung der Rektorate und aller Hochschulgruppen.

Viele Teilnehmende nahmen Inspiration aus dem Austausch mit den anderen Rät\_innen mit und gewannen neue Perspektiven auf bestehende und mögliche Projekte. Es zeigte sich, dass Klimaschutz trotz seiner Komplexität keine Alles-oder-nichts-Angelegenheit ist: Auch kleine Veränderungen sind wichtig und wirksam. Dabei wurde betont, dass es ihnen nicht nur

um Verzicht geht, sondern um das Finden kreativer Alternativen und um nachhaltiges Denken in allen Bereichen – insbesondere angesichts der großen Emissionsbeiträge von Industrie und Mobilität.

Im Bereich der Beteiligung an Hochschulen wurde hervorgehoben, dass echte Veränderung möglich ist, auch ohne formelle Expertise. Wichtig ist es, die Vielfalt an Perspektiven zu nutzen, gemeinsam Ideen zu entwickeln und bestehende Projekte sichtbar zu machen. Die Beteiligung aller Ebenen – von Studierenden bis hin zum wissenschaftlichen und administrativen Personal – wurde als essenziell betrachtet. Viele Studierende zeigten große Motivation, wünschten sich jedoch mehr Raum, um ihre Ideen umzusetzen und gehört zu werden.

Die Veranstaltung selbst wurde sehr positiv wahrgenommen: Die professionelle und kreative Moderation, die strukturierte Prozessgestaltung sowie die offene, wertschätzende Atmosphäre trugen entscheidend zum Gelingen bei. Auch die gute Verpflegung, viele interessante Gespräche, ein starker Gemeinschaftssinn und das große Engagement aller Beteiligten wurden mehrfach gelobt. Trotz der Freude über die vielen guten Ansätze und den produktiven Austausch blieben bei einigen auch kritische Gedanken zurück: die Sorge, was nach dem Klimarat folgen wird, Zweifel an der langfristigen Wirkung und Frustration über bisher gescheiterte Versuche. Auch wurde angemerkt, dass Hochschulen weiterhin hierarchisch organisiert sind, was die Mitwirkung erschweren kann – ein Grund mehr, Entscheidungsträger\_innen aktiv einzubinden.

Insgesamt wurde der Klimarat als ein inspirierender Ort des Austauschs, des Voneinander-Lernens und des gemeinsamen Gestaltens wahrgenommen. Viele Teilnehmende äußerten große Dankbarkeit für die Begegnung auf Augenhöhe, das offene

Miteinander und die Möglichkeit, Teil eines kollektiven Prozesses zu sein, der Mut macht und motiviert, weiter für Veränderung einzustehen.

### 3.4 Präsentation und Übergabe der Forderungen

Nach der Begrüßung der Gäste durch das ÖH-Vorsitzteam erfolgte die Vorstellung des Ablaufs und Ziels des Klimarats für Hochschulen durch die Moderator\_innen. Anschließend richtete Bundesministerin Leonore Gewessler virtuelle Gruß- und Dankesworte aus.

Darauffolgend präsentierten die Rät\_innen ihre Forderungen. Die Gäste konnten sich dann im Rahmen eines Gallerywalks bei Brötchen und Getränken mit den Ratsteilnehmenden zu den Forderungen austauschen. Zum Schluss wurden Blitzlichter im Plenum durch eine Resonanzrunde der Gäste aufgesammelt.

## 4. Einordnung – Partizipative Hochschulpolitik

Der Klimarat der Hochschulen ist ein erster Meilenstein für partizipative Hochschulpolitik. Die meisten Hochschulgremien basieren auf einem Delegationsprinzip, bei dem aus jeder Personengruppe (Studierende, Lehrende, Organisation, ...) ausgewählte Vertreter\_innen ein Mitspracherecht genießen. Um jedoch repräsentativ für Hochschulgruppen zu sprechen, müssen die Stühle am Tisch diverser besetzt werden. Der Klimarat hat gezeigt, welches Potenzial hinter der partizipativen Gestaltung von politischen Forderungen steht. Auch die Ratsteilnehmenden selbst berichten von der Positivität der Erfahrung, Hochschulpolitik aktiv mitgestalten zu können und gehört zu werden.

Als ÖH ist es uns ein Anliegen, dass der Klimarat mit seinem partizipativen Format nicht alleine stehen bleibt, sondern viele partizipative Projekte und Gremien folgen. An Hochschulen tätige Personen vereinen unterschiedlichste Perspektiven, die einen großen Wert zur legislativen Gestaltung der Hochschulen beitragen.

Die Forderungen reflektieren teilweise bereits bestehende Maßnahmen, und teilweise innovative und neuartige Ideen. Das zeigt bereits zwei Dinge: 1) Bestehende Maßnahmen im Klimaschutzbereich werden von an Hochschulen tätigen Personen, auch ohne einschlägige Klimaexpertise, mehrheitlich mitgetragen. 2) Durch Diskussionen in divers besetzten Räumen entstehen kreative Ideen, die Diskurse in der Hochschulpolitik enorm bereichern. Solche Räume, wie etwa beim Klimarat, sind in derzeit üblichen Entscheidungsfindungsprozessen deutlich unterrepräsentiert. Zusammengenommen lässt sich daraus schließen, dass starke Klima-Hochschulpolitik nicht nur angesichts der Dringlichkeit der Klimakrise notwendig ist, sondern auch von Hochschulpersonal und Studierenden mehrheitlich mitgetragen wird.

## 5. Wie weiter?

Die Forderungen des Klimarats der Hochschulen bleiben nicht im luftleeren Raum stehen. Am 9. Dezember wurde bei Radio FM4 über den Klimarat berichtet, auch eine Ratsteilnehmende Person war dafür zum Interview geladen. Am Montag, dem 16. Dezember, wurde eine Pressekonferenz zur Präsentation der Forderungen veranstaltet. Am Donnerstag, dem 19. Dezember, wurden die Forderungen an Bundesministerin Leonore Gewessler herangetragen und diskutiert. Des Weiteren fließen die Forderungen in die Arbeit der Österreichischen Hochschüler\_innenschaft ein, die sich der Umsetzung der Forderungen verschreibt. Zur Förderung von partizipativen Prozessen im Hochschulkontext wird gerade ein Schulungskonzept ausgearbeitet, an dem Hochschulvertretungen teilnehmen können, um sich über die Organisation von Ratsprozessen zu informieren.

## 6. Danksagungen

Ein großer Dank gilt den vier Moderator\_innen, Judith Lutz, Paula Spilauer, Emilia Ilic und Fabian Kracmar, die die inhaltliche Gestaltung des Klimarats professionell und kompetent

gestaltet haben. Wir danken außerdem den Ratsteilnehmenden, die sich auf das Pilotprojekt “Klimarat der Hochschulen” eingelassen haben, und dem Facility Management der Paris Lodron Universität, die uns die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt haben. Zu guter Letzt danken wir den Freiwilligen und Referent\_innen der ÖH-Referate für Umwelt- und Klimapolitik sowie für Organisation und Öffentlichkeitsarbeit, ohne die die logistische Ausgestaltung des Klimarats nicht möglich gewesen wäre.



Foto: Lina Rummler

## 7. Appendix

### 7.1 Forderungen pro Themenbereich

In diesem Abschnitt sind die finalen Forderungen des Klimarats der Hochschulen 2024 gesammelt. An dieser Stelle soll betont werden, dass die ÖH-Bundesvertretung keinerlei Einfluss auf die Inhalte der Forderungen hatte, und während des gesamten Ratwochenendes eine rein organisatorische Funktion innehatte.

Die Ergebnisse des ersten Klimarats der Hochschulen wurden in acht Kategorien unterteilt.

#### **Grundsatzforderungen:**

- Verankerung in Recht: Verankerung von Klimaschutz im Hochschulbudgetgesetz mit konkreter Zielsetzung und festgelegten Budget
- Finanzierung: Adäquate Finanzierung für Klimaschutz unter Berücksichtigung sozialer Gerechtigkeit von mindestens 20% des Hochschulbudgets
- Zusammenschluss der Rektorate: Halbjährige Konferenz aller Rektorate zur Verbesserung, Veränderung und Umsetzung der Klimaziele nach aktuellem wissenschaftlichen Stand

#### **Rechtliche Rahmenbedingungen:**

- Die Umwandlung der Klimaschutz-Ziele des Universitätsentwicklungsplans und der Leistungsvereinbarungen in ein Hochschul - Klimaschutzgesetz, um das erste einheitliche und bundesweite Klimaschutzgesetz auf den Weg zu bringen
- Die Schaffung eines interministerialen Referats, das die Einhaltung der gesetzlichen Ziele überprüft und in Zusammenarbeit mit den Universitäten Transparenz erzeugt.
- Eine gesetzliche Sanktionsmöglichkeit bei Nichteinhaltung der Ziele.

#### **Mobilität:**

- Die Mikromobilität am Campus soll gefördert werden.
  - Parkplätze für Fahrräder ausbauen
  - Möglichkeiten für Leihfahrräder und -scooter ausbauen
- Der öffentliche Verkehr soll verstärkt gefördert werden.
  - Belohnungen für Öffi-Ticket- Besizende (z.B.: Goodies, Gewinnspiele)
  - Ausbau des öffentlichen Verkehrs einsetzen

- Dass die Online-Lehre ausgebaut wird
  - Ausbau des Blended-Learning-Angebots

#### **Gebäude, Energie und Infrastruktur:**

- Zukünftig soll verstärkt die Erzeugung sauberer Energie, ihre Speicherung und alternative klimafreundliche Baumaterialien geforscht werden.
- Campus sollen ganzheitlich klimafit gemacht werden. Insbesondere bestehende Bausubstanz soll auf ihren Energieverbrauch evaluiert werden. Niederschwellige Lösungen wie Campus Begrünung sollen schnellstmöglich umgesetzt werden.
- Der unvermeidliche Energieverbrauch soll vermehrt durch saubere Energiequellen gedeckt werden. Geeignete Wege, das zu erreichen, sind der Ausbau von Photovoltaikanlagen und zum Beispiel Windkraft und Geothermie (wo es möglich ist).

#### **Umgang mit Ressourcen:**

- Aufbau einer Ressourcen Plattform für Hochschulen auf Bundesebene
  - Austausch von nutzbaren Ressourcen: Werkzeug, Geräte, Maschinen, Fahrzeuge, IT-Infrastruktur
- Koordinator\_in für Nachhaltigkeit in allen Bereichen
  - Sensibilisierung für Nachhaltigkeit in allen Bereichen (bsp. Energie, Papier, vorausschauende Organisation und Planung bei Neuanschaffungen)
  - Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele (bsp. Umstellung auf Mehrweg- und Pfandsysteme, Geräte ausschalten, Stoßlüften statt kippen, Up- und Recycling)
- Was uns sonst noch wichtig ist:
  - Hochschulen als Vorbild
  - Mäßigung ist nicht gleich Verzicht

### Ernährung an Hochschulen:

- Ein rein pflanzlicher Tag pro Woche und ein rein pflanzliches Gericht pro Tag
- Bei diesen Gerichten muss ein Fokus auf ausgewogene Zusammensetzung gelegt werden
- Klimafreundliches Essensangebot soll durch (staatliche) Zuschüsse die günstigste Option sein:
  - Dabei soll Regionalität, Saisonalität und biologischer Anbau betrachtet werden
- Im Zuge der Umstellung auf pflanzliche und klimafreundliche Essensangebote muss Bewusstsein dafür geschaffen werden:
  - Dies kann beispielsweise geschehen durch: Infostände/-veranstaltungen, sichtbare Aushänge, LV-Möglichkeiten, vegane Kochkurse

Diese Forderung wurde als einzige nicht ganzheitlich getragen, dennoch wurde die Forderung von den Teilnehmer\_innen kontextualisiert und präsentiert:

- Jegliches Essensangebot an Hochschulen soll auf rein pflanzlich umgestellt werden (Mensa, Catering, Kaffeeautomaten, Snackautomaten, ...)

### Forschung und Lehre:

- Verpflichtende Implementierung klimabezogener Themen in allen Studienrichtungen
  - SE mit ECTS
  - Allianz der nachhaltigen Universitäten forcieren
- Extracurriculäre Angebote rund um das Thema
  - z.B.: Klimacafés, Climate Weeks, Workshops, Ausstellungen, Expert Talks

- Sicherung und Förderung freier und unabhängiger Forschung zur sozioökologischen Transformationen
  - Internationaler Wissenstransfer und Best Practices
  - Interdisziplinäre Kooperationen
- Nachhaltigkeit als Leitkriterium im Umgang mit Equipment und Technologien
  - Reparieren statt Kaufen (Reparaturcafé, Reparaturboni)
  - Partizipative Gestaltung von Digitalisierung und KI - Einsatz
- Verpflichtende Etablierung der Post-2030 Nachhaltigkeitsagenda an allen Universitäten

#### **Change Competence & Veränderungskultur:**

- Commitment und Teilnahme von Rektoraten an transformativen Formaten (bspw. Klimarat der Hochschulen)
- Innerhalb der Hochschulen...
  - gezielt partizipativen Austausch fördern
  - Verantwortungsübernahme in allen Bereichen zur Priorität machen und verankern
  - gemeinsame Ziele konkretisieren und umsetzen
- Mut als Role Model-Hochschule Veränderungen umzusetzen
  - Ausschreibung und Ressourcenvergabe für vernetzende Projekte (bspw. Sustainability Award, Making a Change, Allianz nachhaltiger Universitäten )
  - BMBWF: Role Model-Hochschulen öffentlichkeitswirksam belohnen
- Perspektivenwechsel zwischen Strukturebenen in der eigenen Hochschule vollziehen (bspw. "Job-Rotation")

## 7.2 Widerstandspunkte

Einige Forderungen wurden nicht in den finalen Forderungskatalog übernommen, da es bis zuletzt Widerstandspunkte unter den Teilnehmenden gab. Diese sind im folgenden erläutert:

### Umgang mit Ressourcen

Forderung: Aufbau einer Ressourcenplattform für Hochschulen auf Bundesebene

- Austausch von nutzbaren Ressourcen: Bsp: Arbeitsmaterial, Werkzeug, Geräte, Maschinen, Fahrzeuge Wissen und IT Infrastruktur

1 Widerstandspunkt. 2 Herzpunkt

Kommentare:

- Ressourcen Plattformen sind grundsätzlich „tot“, es gib bereits Plattformen, diese werden aber nicht genutzt, grundsätzlich in Ordnung, aber man möchte darauf hinweisen. Bereitstellung der Materialien funktioniert gut. Eine Plattform könnte besser funktionieren, in anderen Bereichen wie für Geräte und Maschine
- Kommentar: Grundsätzlich gut, aber zu hinterfragen wie Universitäten einerseits austausch

### Ernährung an Hochschulen

Forderung: Jegliches Essensangebot an Hochschulen soll auf rein pflanzlich umgestellt werden (mensa, Catering, kaffeeautomat, Snackautomat

- Erster Schritt: 1 rein pflanzlicher Tag/Woche & 1 rein pflanzliches gericht pro Tag
- Bei diesen Gerichten muss ein Fokus auf ausgewogene Zusammensetzung gelegt werden

8 Widerstandspunkte, 5 Herzpunkte

Kommentare:

- Nicht gegen pflanzlicher Tag. Rein pflanzlicher Tag ist zu hart, rein vegetarisch wäre möglich, gut ist die ausgewogene Zusammensetzung. Sorge dass das Angebot nicht ausreichend genug ist
- Nur pflanzlicher Ansatz ist nicht inklusiv, auch aufgrund Unverträglichkeiten
- Leute können ausgeschlossen werden, wenn sie aufgrund ihrer Ernährung, 1 oder mehrere Tage rein pflanzlich oder vegetarisch ist super idee
- Jegliches ist problematisch. Fleischangebot zu reduzieren, wäre besser

Re-formulierte Forderung:

- 1 rein pflanzlicher/vegetarischer Tag, bei diesen eine ausgewogene Zusammensetzung sichergestellt ist

## Grundsatzfragen

keine Widerstandspunkte

## Mobilität

Forderung: Die Online Lehre soll ausgebaut werden

- Bei Bedarf hybride LVs anbieten
- Blended learning angebot ausbauen

4 Widerstandspunkte, 1 Herzpunkt der Ratsmitglieder

Kommentare:

- Nutzen der Forderung ist zu hinterfragen, kein Benefit aus der Forderung
- Grundsätzlich gut, aber negative Aspekte, wie dass Vortragende in leeren Räumen sein, Präsenzunterricht ist besser. Präsenzlehre bietet viele Vorteile bei der Wissensübermittlung
- Daraus könnte die Lehrqualität darunter leiden

- Kein Widerstandspunkt, aber es ist anzuerkennen, dass Lehrende unterschiedlich hybridlehre-fit sind, auch haben Hochschulen unterschiedliche technische Infrastrukturelle Ausstattung. Die Forderung benötigt noch eine genauere Ausformulierung
- Bei Bedarf ist schwierig, viele Lehrende/Vortragende nicht fit genug. Gegen das Hybride, zuerst Online wäre besser.

Forderung: Förderung von ÖPNV

Kommentare:

- Regionaler Aspekt fehlt
- Nur für Hin- und Rückweg wäre Sinnhaft, nicht immer allgemein. Es gibt bereits ein Beispiel wie das gut funktionieren kann

### **Gebäude, Infrastruktur & Energie**

keine Widerstandspunkte

### **Change Competence & Veränderungskultur**

keine Widerstandspunkte

### **Forschung & Lehre**

keine Widerstandspunkte

### **Rechtliche Rahmenbedingungen**

Forderung: Verpflichtende Implementierung klimabezogener Themen in ALLEN

Studienrichtungen

2 Widerstandspunkte, 2 Herzpunkte

Kommentare:

- Nicht alle für Studiengangsrichtungen übertragbar, nicht sinnhaft für alle.  
Verpflichtend schwierig
- Es gibt schon LVs, die das beinhalten, Risiko, wenn das nur nebenbei behandelt wird.  
Es passt nicht überall rein, aber grundsätzlich gut.
- Forderung bleibt bestehen